

Wo Könige und Staatsoberhäupter ihren Fuhrpark ordern

Kein Sonderwunsch bleibt unerfüllt: Duftspender für einen Prinzen aus Asien, innovative Sicherheitsfeatures für die Königshäuser Europas und Spezialfahrzeuge für Flughäfen: Ein mittelständischer Traditionsbetrieb aus Niederbayern ist Weltmarktführer bei der Umrüstung besonders sicherer und individueller Limousinen.

Arnstorf (obx) - Das meiste, was Christian Haberl und seine Mitarbeiter im niederbayerischen Arnstorf einbauen oder umbauen, fällt in die Rubrik Staatsgeheimnis, über die man weder reden noch schreiben darf. Denn es geht um die Sicherheit von Staatschefs, Königen und Prinzen. Mitten im Rottal tüftelt die Mannschaft eines mittelständischen Familienunternehmens an individuellen Lösungen, damit Staatsoberhäupter rund um den Globus gleichermaßen komfortabel und sicher unterwegs sind. "Geht nicht, das gibt es bei uns eigentlich nicht", sagt Geschäftsführer Christian Haberl, der das Unternehmen in dritter Generation führt. Der Großvater hatte es nach dem Krieg einst als Radio- und TV-Geschäft gegründet und sich wohl in seinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können, dass sein Enkel einmal zum "Chef-Ausstatter" für die Wichtigen dieser Welt wird.



Der Bereich Sonderfahrzeugbau ist heute neben der Entwicklung von Hard- und Software für die Fahrzeugindustrie und der Produktion elektronischer Komponenten für alle großen deutschen Autohersteller eine von drei Säulen des niederbayerischen Mittelständlers Haberl Electronic. Foto: obx-news/Haberl Electronic

Zu den Hauptkunden von Haberl Electronic gehören heute unter anderem internationale Königshäuser, Regierungen, Polizeibehörden und Sondereinsatzkommandos weltweit. Aber auch Bischöfe in besonders gefährdeten

Regionen der Erde oder internationale Unternehmerpersönlichkeiten, die speziellen Schutz benötigen, vertrauen auf die Arbeit des niederbayerischen Mittelständlers. Ein immer wichtigerer Markt ist Mexiko, wenn auch der Grund ein trauriger ist: Weil es in einigen Regionen auf offener Straße regelmäßig zu Schießereien kommt, steigt dort der Absatz gepanzerter Limousinen.

Die Herausforderungen, mit denen die Ingenieure und Techniker konfrontiert sind, muten nicht selten bizarr an. So wünschte sich ein asiatischer Prinz einen elektronischen Duftspender in seinem Wagen. Außerdem musste für den Regenten ein Teil der Rückbank "erniedrigt" werden. "Denn niemand darf in Gegenwart des Prinzen so hoch sitzen wie er", erinnert sich Geschäftsführer Haberl.

Auch der Flughafen Doha in Qatar orderte in Niederbayern: Er bestellte mehrere Spezialfahrzeuge, mit denen er mittels besonderer Technik seine Landebahnen im laufenden Betrieb auf Fremdkörper überprüfen kann. Die besondere Herausforderung: Gegenstände von der Größe einer Streichholzschachtel sollten bei laufender Fahrt über die gesamte Startbahnbreite von 60 Metern auch bei Nacht sicher erkannt werden.

Der Bereich Sonderfahrzeugbau ist heute neben der Entwicklung von Hard- und Software für die Fahrzeugindustrie und der Produktion elektronischer Komponenten für alle großen deutschen Autohersteller eine von drei Säulen des niederbayerischen Mittelständlers. Das Unternehmen erwirtschaftet nach eigenen Angaben einen Jahresumsatz von rund 14 Millionen Euro. Rund 1.000 Fahrzeuge rüste seine Mannschaft jährlich um, sagt Geschäftsführer Haberl. Das Geschäftsfeld entstand vor gut dreißig Jahren eher zufällig über einen Kontakt zum Autobauer BMW.

Die Partnerschaft mit dem weiß-blauen bayerischen Autoriesen ist heute bei Haberl einer der Garanten für volle Auftragsbücher: Rund die Hälfte des Umsatzes generiert der Familienbetrieb aus der Kooperation mit BMW, beispielsweise wenn dort Königshäuser ihren Fuhrpark erweitern. Andere Kunden wie Behörden, die Polizei, aber auch Feuerwehren und Notärzte wenden sich direkt an die Sicherheitsexperten. Oft geht es dann dabei um Dinge, die im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden können: besondere Kommunikations- und Überwachungstechnik, über deren Details Christian Haberl jedoch nicht sprechen darf.

Selbst kennengelernt hat der Unternehmer bisher die allerwenigsten der prominenten Kunden. "Eher sind wir in Kontakt mit den Fahrern und Personenschützern", sagt er. Mit dem Dienstherrn der Polizei im Freistaat, dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann, habe er aber schon gefachsimpelt, so Haberl.

In den vergangenen Jahren ist das niederbayerische Spezialunternehmen mit aktuell 130 Mitarbeitern rasant gewachsen, auch weil die Kompetenz gerade bei innovativen Spezial- und Sicherheitsfeatures am Markt einzigartig ist. Zuletzt investierte der

Betrieb rund zweieinhalb Millionen Euro in ein 3.000 Quadratmeter großes neues Logistik- und Produktionszentrum in der Standortgemeinde Arnstorf. Die Betriebsfläche wuchs damit auf 9.000 Quadratmeter.

Die Zukunftsaussichten, sagt Christian Haberl, seien hervorragend: "Es hat sich auf der Welt herumgesprochen, dass wir für jede noch so schwierige Herausforderung eine Lösung finden."



Foto: obx-news/Haberl Electronic

Sie finden diesen und weitere Presstexte, Fotos sowie interessante Infos unter der Web-Adresse: www.obx-news.de

Benutzername: redaktion, Passwort: news4you